

Bezugspreis monatlich in der Geschäftsstelle 1000.— in den Ausgabestellen 1100.— durch Zeitungsboten 1200.— am Postamt 1320.— ins Ausland 600 deutsche M. Fernsprecher: 2273, 3110. Tel.-Adr.: Tagesblatt Posen.

Posener Tageblatt (Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen. Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens .... 40.— M. Reflameteil. 140.— M. Für Aufträge (Millimeterzeile im Anzeigenteil 15.— d. M. aus Deutschland Reflameteil 50.— d. M.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Besucher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Zur Pressefreiheit.

Es läßt sich nicht bestreiten, daß die polnische Verfassung die Pressefreiheit proklamiert hat, aber nur in einigen Programmpunkten, — an der Ausgestaltung des gesetzlichen Schutzes der Pressefreiheit fehlt es noch. So ist es verständlich, daß die polnische Staatsanwaltschaft gegen unbedeutende Blätter die allgemeinen Strafgesetze anzuwenden zu können. Die geeignete Handhabung glaubt sie im § 131 des Strafgesetzbuches gefunden zu haben. In der Auslegung dieser Bestimmung sind der Staatsanwaltschaft selbst polnische Gerichte gefolgt. Die dabei zu Tage getretene Auslegung des § 131 ist, wie die zahlreichen Presseprozesse gegen deutsche Blätter beweisen, zu einer so drohenden Gefahr geworden, daß eine genaue Prüfung am Platze ist.

Der Paragraph selbst lautet folgendermaßen: „Wer erdichtete oder entstellte Tatsachen missend, daß sie erdichtet sind, öffentlich behauptet oder verbreitet, um dadurch Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen, wird mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.“

Zunächst einige historische Bemerkungen. Die ursprüngliche Grundlage dieser Bestimmung findet sich im § 151 des allgemeinen preussischen Landrechts, Teil 2 Titel 20. Dort hieß es:

„Wer durch frechen, unehrerbietigen Tadel oder Verhottung der Landesgesetze und Anordnungen im Staate Mißvergnügen und Unzufriedenheit der Bürger gegen die Regierung veranlaßt“ ...

Hier ist also die Erregung von Mißvergnügen und Unzufriedenheit gegen die Regierung als Tatbestandsmerkmal erforderlich. Davon nahm man schon in den preussischen Entwürfen zum späteren Preussischen Strafgesetzbuch von 1851 Abstand, indem man nicht mehr die Erregung von Mißvergnügen und Unzufriedenheit bestrafte, sondern die gegen die staatliche Verfassung oder die Verwaltung oder obrigkeitliche Anordnungen oder öffentliche Behörden gerichteten unehrerbietigen und beleidigenden Angriffe.

An die Stelle des landrechtlichen Strafrechts trat 1851 das Preuss. Strafgesetzbuch, welches im § 101 denjenigen bestrafte, der „durch öffentliche Behauptungen oder Verbreitung erdichteter oder entstellter Tatsachen oder durch öffentliche Schmähungen oder Verhöhnungen Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit dem Haß oder der Verachtung aussetzt.“

Diese noch recht behnbare Bestimmung wurde bei Abfassung des Reichsstrafgesetzbuches, wie die Reichstagsverhandlungen ergeben, absichtlich eingeschränkt. Der neue § 131 sollte den strafbaren Tatbestand auf ein möglichst enges Gebiet beschränken, um einer zu weit gehenden Einschränkung der Pressefreiheit und des Rechts der freien Meinungsäußerung vorzubeugen. Daher wurde, einmal zur Verdeutlichung, durch den Reichstag der Satz eingefügt: „wissend, daß sie erdichtet oder entstellt sind.“ Andererseits wurden zu mehrerer Deutlichkeit die Worte „durch öffentliche Schmähungen oder Verhöhnungen“ gestrichen. Damit ist der strafbare Tatbestand auf das lägenhafte Behaupten erdichteter oder entstellter Tatsachen eingeschränkt, und es ist von besonderer Wichtigkeit für Staatsanwalt und Gerichte, daß die Gesetzesmotive diese Beschränkung damit begründen, daß es zur Aufrechterhaltung des Ansehens der Verfassung und der Verwaltung eines strafrechtlichen Schutzes gegen absällige Kritiken und Urteile nicht bedürfe.

Witkin ist soviel ohne weiteres klar, daß die bei Strafgesetzen ohnedies schon unzulässige ausdehnende Auslegung beim § 131 völlig sinnlos und unstatthaft ist, weil diese Strafvorschrift bewußtermaßen auf einen ganz engen Tatbestand eingeschränkt worden ist.

Aber selbst abgesehen von diesen historischen Argumenten, ist der Wortlaut dieses Paragraphen eindeutig genug. Zum strafbaren Tatbestand gehört zunächst die öffentliche Behauptung oder Verbreitung erdichteter oder entstellter Tatsachen. Das Reichsgericht hat wiederholt mit aller Schärfe ausgesprochen, daß als Tatsache nur ein konkretes, in Gegenwart oder Vergangenheit in die Erscheinung getretenes Geschehnis angesehen werden kann, dessen Existenz, Wesen und Art oder dessen Nichtexistenz sich im Wege einer auf konkrete Wahrnehmung gestützte Beweisaufnahme und Beweiswürdigung dartun läßt. Den Gegensatz zu „Tatsachen“ im Sinne des § 131 bilden also allgemein gehaltene Kritiken, Urteile, Meinungen und Ansichten über politische, soziale, legislative Verhältnisse und Zustände, die sich nicht auf konkrete Vorkommnisse, sondern auf Beobachtungen und Schätzungen gründen, deren Richtigkeit oder Unrichtigkeit hinsichtlich der zugrundeliegenden, nicht angegebenen Einzelheiten nicht feststellbar ist (vergleiche Rechtsprechung des Reichsgerichts in Strafsachen Band IV Seite 232, Entscheidung des Reichsgerichts in Strafsachen Band 22 Seite 158, Band 24 Seite 387).

Von besonderem Interesse ist gerade für die deutsch-polnische Presse die Reichsgerichtsentscheidung in Band 16 Seite 368. Dasselbe war ein polnischer Schriftsteller angeklagt, der die Verstaatlichung der Klöster in Pöls und Karthaus als kirchenschänderischen Streich bezeichnet hatte. Es erfolgte Freisprechung, weil eine

irrigere Auffassung historischer Vorgänge und deren Kritisierung nicht unter das Strafgesetz falle.

Des weiteren hat das Reichsgericht wiederholt ausgesprochen, daß § 131 sich nicht gegen verleuzende Meinungsäußerungen, allgemeine Urteile oder Betrachtungen richte, selbst wenn diese den Schein erwecken, als beruhten sie auf tatsächlicher Grundlage, spezielle Begebenheiten aber nicht zur Sprache bringen. Dies kommt besonders deutlich in den Urteilen zum Ausdruck, in welchen sich das Reichsgericht während des Sozialistengesetzes über sozialdemokratische Parolen zu entscheiden hatte.

Der verleuzerische Angriff, den § 131 unter Strafe stellt, muß sich gegen die gegenwärtige Staatsregierung oder Anordnung der gegenwärtigen Obrigkeit richten. Anordnungen, die in keinerlei Beziehung zu der gegenwärtigen Regierung oder deren Organen stehen, stehen nicht unter strafrechtlichem Schutz, da kein legislativer Grund vorhanden ist, auch solche Anordnungen zu schützen, welchen lediglich eine geschichtliche Bedeutung zukommt, oder welche von der bestehenden Regierung als verfehlt erkannt und deshalb beseitigt worden sind. Vergleichende Entscheidung des Reichsgerichts in Strafsachen Band 16, Seite 363.

Die sonach zunächst festzustellende objektiv unrichtige Tatsache muß behauptet und verbreitet sein im Bewußtsein der Unrichtigkeit. Es muß sich also um eine Lüge handeln. Der vom Reichstag eingeschobene Satz „wissend, daß sie erdichtet oder entstellt sind“ stellt dies völlig außer Zweifel. Ebenso zweifellos ist es, daß dem Angeklagten das lägenhafte Bewußtsein nachgewiesen werden muß, denn unter keinen Umständen ist strafbar, wer unrichtige Tatsachen verbreitet in der irrigen Meinung, daß sie richtig seien. Dabei macht es keinen Unterschied, ob der Verbreiter der unrichtigen Tatsache einen Grund für seine Meinung hatte oder nicht. So wie das Gesetz lautet, ist er selbst dann nicht strafbar, wenn er sich mit leichter Mühe von der Unrichtigkeit der Behauptung überzeugen konnte; nicht einmal leichtfertige Verbreitung unrichtiger Tatsachen ist also strafbar, wenn beim Verbreiter nicht das positive Wissen von der Unrichtigkeit vorlag. So ist denn auch einhellig anerkannt, daß der sogenannte dolus eventualis zur Strafbarkeit nicht ausreicht, weil eben das Wissen der Unwahrheit gefordert ist. (R. G. St. Bd. 23, 151 Rom. d. R. G. Räte, Num. 2 zu § 131).

Nach alledem darf und muß gesagt werden daß die bis jetzt bekannt gewordenen Verurteilungen deutscher Redakteure in Polen rein juristisch die Kritik herausfordern und daß die Frage aufgeworfen werden muß, ob diese Verurteilungen einer genaueren sachlichen Prüfung standhalten können.

Aus dem politischen Leben.

Veröffentlichung des Dekrets über die Einberufung von Sejm und Senat.

Im „Monitor Polski“ wurde das Dekret über die Einberufung des Parlamentes veröffentlicht. Der Wortlaut ist folgender: Aus Grund des Art. 3 der vorläufigen Verfassung vom 18. Mai 1921 und Verfassungsgezetzes vom 17. Mai 1921 in Sachen der vorläufigen Organisation der obersten Verörden des Staates, die gewählt sind auf Grund des Dekretes vom 18. August 1922 über die Einrichtung der Wahlen zum Sejm und Senat der Republik wird der Sejm und Senat für den 28. November 1922 nach der Hauptstadt Warschau einberufen. Gegeben Warschau den 17. November 1922. Der Staatschef: gen. J. Piłsudski. Der Ministerpräsident: gen. Julian Nowak

Beratungen des Blokes der Minderheiten.

Am Dienstag fanden im Klub der jüdischen Abgeordneten in Warschau weitere Beratungen der Abgeordneten vom Block der Minderheiten statt. Versprochen wurde die Frage der Verteilung der Mandate der Staatsliste zwischen den einzelnen Gruppen des Blokes.

Verhandlungen über die Gründung einer Sejm-mehrheit.

Nach dem „Przegląd Wzgorzy“ sind die Gerüchte über die Unterzeichnung eines Abkommens zur Begründung einer Sejmmehrheit noch verriiht, da es bis jetzt noch nicht einmal zu einer persönlichen Unterhaltung zwischen den Führern der beiden Gruppen (d. h. Piast (Witos) und N. P. R. einerseits, „Ghena“ andererseits) gekommen ist. Vorläufig wird erst unter Vermittlung dritter Personen der Boden für ein solches Unternehmen gepflügt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in der polnischen Volkspartei, und zwar besonders unter den Mitgliedern, welche Witos am nächsten stehen, die Meinung herrscht, einen Mehrheitsblock mit der Rechten zu gründen. Gleichzeitig jedoch zeigen sich entgegengesetzte Tendenzen in den Kreisen die dem Abg. Dąbski nahestehen.

Kongress der polnischen Volkspartei in Lemberg.

Am 19. November fand in Lemberg im Saale des Nationalhauses ein Kongress der polnischen Volkspartei für Ostgalizien unter Teilnahme einiger Tausend Personen statt. Darunter befanden sich auch russische Bauern aus Ostgalizien und Wolhynien.

Nach Eröffnung des Kongresses huldigte man dem Staatshof und drückte dem Abg. Witos einmütig seine Anerkennung aus. U. a. sprach auch der neugewählte Abgeordnete Jan Krawczyński von der Visite der Enklaven, indem er zu einer polnisch-ukrainischen Verständigung aufrief.

Ein russischer Abgeordneter beim Ministerpräsidenten.

Der russische Abgeordnete aus Ostgalizien, Geistl. Fikow, wurde durch den Ministerpräsidenten Nowak in Audienz empfangen. Der Ministerpräsident versprach ihm Erklärungen für eine Anzahl der in letzter Zeit in Ostgalizien verhaselten Ukrainer. Außerdem legte Fikow eine Anzahl von Forderungen der russischen Bevölkerung vor, die der Ministerpräsident in Erwägung zu ziehen versprach.

Vorstandssitzung der Nationalen Arbeiterpartei.

Am 19. d. Mts. fand in Warschau eine Sitzung des Vorstandes der Nationalen Arbeiterpartei unter Be-

teiligung der neugewählten Abgeordneten und Senatoren sowie der bisherigen Abgeordneten statt. In der Versammlung wurden das Wahlergebnis die Sejmvolllist der Nationalen Arbeiterpartei, sowie eine Reihe von Organisationsfragen besprochen. Es wurden folgende Abgeordnete mandatiert aus der Staatsliste festgelegt: Roguski aus Ostgalizien, Cizal aus Posen und Redakteur Boniel aus Thorn. Bezüglich der Wahl des Präsidenten und der Regierungsbildung hat der Vorstand der Partei im Einvernehmen mit dem Hauptvollzugsausschuß freie Hand belassen.

Die Frage der Wiederwahl Piłsudskis.

Über die Wahl des Staatspräsidenten hat der „Kurjer Polski“ folgende Information erhalten: Angesichts des Interesses für die Wahl des Präsidenten der Republik, das sowohl in politischen Kreisen als auch in breiteren Schichten der Bevölkerung herrscht, muß festgestellt werden, daß die gegenwärtige Verdringung der Frage der Kandidatur des gegenwärtigen Staatshofes nicht an der Zeit sei mit Rücksicht auf die peinliche persönliche Lage, in der sich der Staatshof befindet, da er gerade in dieser Eigenschaft noch eine Reihe von Staatsakten, wie die Einberufung und die Eröffnung des Sejms und des Senats, durchzuführen soll. Erst nach Ausübung dieser Funktionen, die eine neue Verfassung im Staatsleben schaffen, erlangt der Staatshof in Fragen, die mit seinem persönlichen Standpunkt verbunden sind, Freiheit in seinen Entschlüssen.

Republik Polen.

Ministerrat.

Der Ministerrat hat in seiner Montagsitzung den Pauschalvertrag mit Oesterreich bezüglich der Rückgabe der deportierten Industriegegenstände bekräftigt und dann folgende Verfügungen, Satzungen und Anträge angenommen:

- 1. Verfügung über die Ausdehnung der Gültigkeitskraft des Gesetzes über die disziplinäre Verantwortlichkeit der fest angestellten Lehrer der öffentlichen Volksschulen und das Disziplinarverfahren auf die östlichen Wojewodschaften und das Wilnaer Gebiet.
2. Die Satzungen der Schule der schönen Künste in Warschau.
3. Die Satzungen des Vereins für Sommerkolonien und Erholungsrätten für die Post-, Telegraphen- und Telephonangehörigen.
4. Antrag des Eisenbahnministers über den Beitritt der polnischen Staatsbahnen zum internationalen Eisenbahnverband.
5. Antrag des Gesundheitsministers, beim Gesundheitsministerium einen Staatsrat für Gesundheitsfragen ins Leben zu rufen.
6. Verfügung betreffend den Schutz des Industrieigentums im Wilnaer Gebiet.
7. Verfügung über die Ausdehnung der Gültigkeit der Gesetze und Erlasse betreffend das Patentamt auf die östlichen Wojewodschaften.

Zum Schluß erledigte der Ministerrat eine Reihe von laufenden Angelegenheiten.

Keine Verminderung der Zahl der Staatsbeamten.

Warschau, 22. November. Aus der im Ministerrat beschlossenen Verminderung des Staatsbeamtenpersonals um 20 Prozent wird aller Wahrscheinlichkeit nach nichts werden. Auf der Eisenbahn, wo die Verminderung in größerem Maße vorgenommen werden sollte, wird der gegenwärtige Stand beibehalten werden. Auch bei der Post wird es beim Alten bleiben. Es scheint also, daß die Reduktion sich darauf beschränken wird, daß keine neuen Angestellten angenommen werden.

Verlängerung der Arbeitszeit in den Eisenbahnwerkstätten.

Warschau, 22. November. Am 17. d. Mts. ist eine Verfügung des Ministerrates über Verlängerung der Arbeitszeit in den Werkstätten der polnischen Staatsbahnen in Kraft getreten. Genehmigungen für Verlängerung der Arbeitszeit bis zu 3 Stunden täglich erteilt der Eisenbahnminister denjenigen Eisenbahndirektionen, in denen es mit Rücksicht auf den verschlechterten Stand des Wagenfuhrparks notwendig sein wird.

Anwendung der Agrarreform auf die Kirchengüter.

Warschau, 23. November. Am Mittwoch mittag fand im Präsidium des Ministerrates eine Sitzung statt, in der die Frage der Anwendung der Agrarreform auf die Güter der „Toten Hand“ (d. h. der Kirche) besprochen wurde. An der Sitzung nahmen Vertreter der Geistlichkeit, die Minister Kumaniecki, Kamiecki und Malowski, sowie der Vorsitzende des Hauptlandamtes teil.

Beratungen über das Konkordat.

Warschau, 23. November. Heute finden im Präsidium des Ministerrates Beratungen über das Konkordat mit dem Apostolischen Stuhle statt. An den Beratungen werden von seiten der Geistlichkeit Kardinal Rakowski, Kardinal Dalbor, Erzbischof Wilczewski und Fürbischof Sapieha teilnehmen.

Die polnische Delegation zur Abrüstungskonferenz.

Warschau, 23. November. Die Zusammenfügung der polnischen Delegation für die Moskauer Abrüstungskonferenz steht nunmehr fest: Vorsitzender ist Fürst Radziwiłł. Mitglieder sind: Von seiten des Außenministeriums der Chef der Disabteilung Lukaszewicz, der frühere Gesandte in Reval Reumark, von seiten des Militärs Oberst Biskor und Oberleutnant Jedrzejewicz. Der Ministerpräsident Nowak hat den Fürsten Radziwiłł empfangen.

Sitzung des chemischen Rates.

Warschau, 22. November. Am Sonnabend findet im Ministerium für Handel und Industrie eine Sitzung des staatlichen chemischen Rates statt, in der folgende Angelegenheiten besprochen werden sollen:

- 1. Die Sicherstellung der in Ostgalizien hergestellten Produkte für die polnische Industrie.
2. Die Inbetriebnahme von Neueinrichtungen in Ostgalizien zur Herstellung der dort produzierten Rohstoffe.
3. Die Frage der Investitionskapitalien.

Ankunft des deutsch-polnischen Schiedsgerichtes in Warschau.

Die Mitglieder des deutsch-polnischen Schiedsgerichtes in Dentsch laugten unter Führung Kaeckenbuds, des Präsidenten dieses Schiedsgerichtes, in Warschau ein. In seiner Begleitung befinden sich die polnischen und deutschen Mitglieder des Schiedsgerichtes. Der Zweck der Reise ist, der polnischen Regierung einen Besuch abzustatten.



Das Kabinett Cuno.

Die Bildung eines Kabinetts Cuno ohne Beteiligung der Sozialdemokraten bedeutet, daß Deutschland vorläufig eine rein bürgerliche Regierung bekommt.

Was das Ausland sagt.

Aus Paris wird berichtet: Der Generaldirektor der amerikanischen Harriman-Bank erklärte in Londoner Korrespondenzen des New York Herald: Seine Verhandlungen mit Geheimrat Cuno hätten ihn von dessen Geschicklichkeit überzeugt.

Die Zusammensetzung des neuen Kabinetts.

Wie aus Berlin gemeldet wird, setzte sich das neue Reichskabinett folgendermaßen zusammen: Reichszankler: Geheimrat Dr. Cuno, Reichsjustizminister: Dr. Heine, Reichswirtschaftsminister: Dr. Becker-Heppen, Reichsarbeitsminister: Dr. Brauns, Reichsminister für Ernährung: Dr. Müller-Voll, Reichsfinanzminister: Dr. Hermès, Reichschatzminister: Dr. Albert, Staatssekretär z. B. Reichswehrminister: Dr. Gessler, Reichsverkehrsminister: Groener, Reichspostminister: Stügel, bisher Staatssekretär der Abt. Bayern des Reichspostministeriums.

Kardorff gegen Wirth.

Aus Adln wird berichtet: In einem Referat über die politische Lage machte der Abgeordnete von Kardorff dem früheren Reichszankler Dr. Wirth den Vorwurf, daß er nicht rechtzeitig und nicht freiwillig gegangen sei.

Das Schicksal des Memellandes.

In Paris beraten augenblicklich die Mitglieder der Interalliierten Studentenkommision über die Zukunft des Memellandes. Der Memeler Staatsrat Kraus hat die Schaffung eines Freistaates Memel gefordert, eine Forderung, die bereits ein Abweichen von dem ursprünglichen Standpunkt der Mehrheit der Memeler Bevölkerung bedeutet.

Dem Aufbau eines Freistaats ist durch die bisherige Entscheidung seit der Revolution bereits vorgearbeitet worden. Im Sommer

1919 waren bereits die Statordierten Memels und die Abgeordneten der Landkreise zu einer Art Vorparlament zusammengetreten. Der erste französische Generalgouverneur Eden setzte dann ein Landesdirektorium ein, dem die Funktionen der Regierung in Königsberg übertragen wurden.

Von den vier Lösungen, die für das memelländische Problem möglich sind, werden eigentlich nur noch zwei von der Studienkommission der Völkervereinigung ernsthaft erwogen. Der unbeschränkte Anschluß an Deutschland oder Litauen steht kaum noch im Bereich der Möglichkeit.

Fünf Fragen des Völkerrates.

- Nach Meldungen litauischer Blätter hat der Völkerrat der Memeler Delegation folgende fünf Fragen vorgelegt, die sich auf die wirtschaftlichen Beziehungen Memels mit Polen und Litauen beziehen: 1. Welche Folgen würde die Schließung der litauischen Grenze nach sich ziehen, sollte Memel Freistadt werden?

Eine polnische Note zur Memelfrage.

- Infolge der widersprechenden Forderungen der Deutschen in Memel und der Litauer hat die polnische Delegation bei dem Völkerrat folgenden Antrag gestellt: 1. Das Territorium von Memel bleibt eine autonome Einheit unter Verwaltung eines hohen Kommissars französischer Nationalität.

Freistadt Memel.

Berliner Zeitungen zufolge soll die Entscheidung über das Schicksal des Memelgebietes durch den Völkerrat binnen kurzem erfolgen.

Die Bildung eines Kabinetts Cuno ohne Beteiligung der Sozialdemokraten bedeutet, daß Deutschland vorläufig eine rein bürgerliche Regierung bekommt. Der Grund für diese Entscheidung der Dinge ist in der Weigerung der Sozialdemokraten zu suchen, mit der Volkspartei gemeinsam in einer Regierung zu arbeiten.

Das neue englische Parlament.

Die Zusammensetzung des Unterhauses

Es folgte: 346 Konservative, 142 Arbeiterpartei, 58 Squiliberals, 57 Lloyd George-Liberale, 2 Unabhängige.

Die erste Sitzung des neuen Parlaments

am Montag statt. Wie gewöhnlich führte Mes., als die Türen geöffnet wurden auf die Tribüne, um sich die besten Plätze zu sichern. Der Sitzungssaal selbst war nur spärlich besetzt.

Die Orientierung.

Die erste ordentliche Sitzung der Orientierung wurde am Dienstag um 11 Uhr im Hotel du Cap in Lausanne eröffnet. An der Konferenz selbst nahmen Poincaré und Mussolini, die nicht Delegierte ihrer Länder sind, nicht teil.

Einspruch der türkischen Abordnung.

Aus Lausanne wird gemeldet: Die türkische Abordnung soll gegen die Art der Verteilung und gegen die Regelung der Zulassung zu den Kommissionen energisch Einspruch erhoben haben.

Der offizielle Bericht über die erste Sitzung

belegt, daß die erste Kommission für territoriale und militärische Fragen, sowie die Verwaltung der Meerengen unter der Präsidentschaft Curzons steht, die zweite für Fragen der Ausländer und Minderheiten in der Türkei unter Garçon und daß Barrère Präsident der dritten Kommission für Finanz- und Wirtschaftsfragen, Häfen und Eisenbahnen, sowie sanitäre Fragen ist.

Ein Zusammenstoß Mussolini - Stambulinski.

Wie die „Danz. Ztg.“ aus französischer Quelle erfährt, hatte Mussolini am Dienstag vormittag einen ziemlich heftigen Zusammenstoß mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulinski.

Danziger Frühkurse vom 23. November.

Die polnische Mark in Danzig... 40 1/2 - 41 Der Dollar in Danzig... 6200 - 6300 Tendenz: unbestimmt.

Amerikanisches Copyright 1920 bei Carl Dunder, Berlin.

Sidi Marik.

Roman von E. vom Bogelsberg.

(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Allah akbar,“ sagte er und verzog keine Miene. „Gott ist groß! Er will nicht, daß der Starke seine Macht mißbrauche und den Schwachen töte. Wer einem Rechtsliebigen hilft, wird eingehen ins Paradies, o Schech. Die Männer der Beni Harj mögen ungeführt heimgehen zu ihren Zelten.“

„Es geschehe, wie Du befehlst.“ Dann stieg er ab, und während er auf seine lustige Behausung zuschritt, wandte er sich noch einmal an den Gast: „Man wird Dein Zelt aufschlagen, o Freund, wo Du es befehlst. Allah ja! Allah! Gott behüte Dich. Mein Haus ist Dein Haus, und ich und mein Volk werden um so glücklicher sein, je länger Du unser Gast sein wirst.“

ihm Wolken von Hammelfleisch entgegen schlugen, raste wie wahnsinnig und schien ihn als Opfer verschlingen zu wollen.

„O Herr, o Sidi Marik, was hast Du getan?! Dazu noch mit dem weissesten und kügsten der Schechs, den Allah erhalten möge hundert Jahre lang. Welch Zauberei hast Du gemacht, um seinen Verstand zu verwirren? O, Sidi Marik, auch Dein Geist scheint verwirrt.“

„Du sagst es,“ gab der eine zurück, ein älterer Mann, der der Sprecher zu sein schien. Damit war das große Drama vorläufig erledigt. Aber auch ringsum hatte sich die Sache mit einem Schlag gewandelt. Da brandende Menschenmeer, das noch vor wenigen Minuten um seine Opfer gerast hatte, schien auf einmal geglättet zu sein.

„Allah allah bahikum! Möge Gott Deinen Tag glücklich machen! Er schenkt mir die Gnade, Dich in mein bescheidenes Zelt führen zu dürfen.“ Auch die anderen Herren von der feindlichen Partei waren im Nu vergriffen, und die leer ausgehenden stürzten sich auf die Leute der Karawane, und nach einer halben Stunde bot die Dase das Bild einer großen Volksverbrüderung, und Sieger und Besiegte schwelgten in Bergen von Kuskus und Hammelfleisch.

„Ich bin müde, Said,“ sagte Sidi Marik, „und will schlafen gehen. Aber vorher möchte ich meine Karawanenleute abholen, damit sie morgen mit dem Frühsteck zurückfahren können.“

(Fortsetzung folgt.)



Da Bulgarien nichts bieten könne, siehe er sich ein wie in einer schwierigen Lage Unterstützung zu gewähren sei.

**Konja als Hauptstadt Anatoliens.**  
Der Oberbürgermeister von Konja ist wie Habas meldet, in Angora eingetroffen und hat der großen Nationa... die Auforderung der Bevölkerung von Konja...

**Die Orientpolitik Rumaniens.**  
Der rumänische Gesandte in Paris Antonescu, hat einem Mitarbeiter des „Tribune“ interessante Mitteilungen über die Politik Rumaniens gegenüber dem Orient... Antonescu betonte, daß sich die Stellungnahme Rumaniens in dieser Frage...

**Hoffnung auf einen günstigen Verlauf der Konferenz.**  
„Reuter“ erzählt aus Lausanne, daß englische Kreise einen günstigen Verlauf der Verhandlungen erwarten.

**Eine Kundgebung in den Lüften.**  
Am Tage der Eröffnung der Konferenz von Lausanne kreuzten über Konstantinopel 50 englische Flugzeuge. Diese Demonstration hat auf die Bevölkerung einen starken Eindruck gemacht.

**Der Druckerstreik in Lausanne.**  
Der Druckerstreik, der am Sonntabend vormittag in Lausanne begann, hat sich auf Bern, Basel und Zürich ausgedehnt.

### Deutsches Reich.

Die Zusammenkunft des Reichstags. Infolge der Wahlen in Oberschlesien geht die Zahl der Reichstagsmitglieder von bisher 489 auf 499 zurück. Diese verteilen sich auf die einzelnen Fraktionen...

Neue Ausschreitungen in Dresden. Am Montag nachmittag brachen in Dresden neue Unruhen aus. Der Aufruhr wüthete in verschiedenen Teilen der inneren Stadt und konnte bis in die späten Abendstunden noch nicht unterdrückt werden.

Samoltschin, 22. November. Das Restgut des Dominiums Samoltschin ist von Gottlieb Sommerfeld an die katholische Kirchengemeinde Samoltschin für 18 Millionen Mark verkauft worden.

Schroba, 22. November. Einen tödlichen Unfall erlitt heute früh zwischen 8-7 Uhr in der hiesigen Zuckerfabrik der Arbeiter Martin Kuchowiat, indem er beim Arbeiten an der Pumpstation mit der Schürze in die Transmission geriet und herumgeschleudert wurde...

Schirm, 22. November. Nichtswürdige unbekannte Burtschen haben auf der Chaussee Gaj-Loctsejewo nicht weniger als 60 Frelatoren von Fernsprechleitungen im Werte von einer Million Mark durch Steinwürfe zertrümmert.

Produktionsförderung und Arbeitsentgelt. Nach eingehender Beratung und in Übereinstimmung mit dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund der Afa und dem Deutschen Beamtenbund hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zur Frage der Produktionsförderung und des Arbeitsentgeltes einen Beschluß gefaßt...

Blünderungen in Braunschweig. Nach einer Versammlung auf dem Hauptmarkt in Braunschweig zog am Montag in den Abendstunden ein großer Trupp meist jüngerer kommunistischer Elemente durch die Straßen der Lebensmittel- und andere Geschäfte...

### Aus aller Welt.

Ein Riesenfeuer in Neu-Südwales. Wie der „Daily Mail“ gemeldet wird, wüthet in Neu-Südwales ein Großfeuer, das bisher bereits 7000 Morgen Wald und 20 000 Morgen Weideland umfaßt. Das Feuer dringt in einer Breite von 25 englischen Meilen immer weiter vor.

## Lokal- u. Provinzialzeitung.

Freitag den 23. November.

**Die Alpen, Großfilm in 5 Teilen.** Am Freitag, dem 24., abends 8 Uhr. wird im großen Saal des Evangl. Vereinshauses der vorgenannte Kult-film zur Vorführung gelang. Im ersten Teil veranschaulicht uns ein Anflug in ein Refektorium die Lage. Beweise Landarten, eine einseitige Ertragswirtschaft des Kinematographen, erklären uns die Bedeutung der Alpen als Schmelzwand zwischen politischen Großmächten aber auch als Trennungsmauer klimatischer Regionen...

**Der Vortrag von Dr. Meißner über E. T. A. Hoffmann am Freitag fällt diesmal aus.**  
Einen Kraftwagenunfall erlitt gestern vormittag gegen 10 Uhr der Sr. Martin (fr. St. Martinstraße) die 16jährige Zeitungsträgerin Anna Mutka, aus der ulica Köwiejska 23 indem sie durch einen Kraftwagen überfahren wurde, sobald sie besinnungslos ins Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte.

**Wer sind die Eigentümer?** Auf den verschiedenen Polizeikommissariaten liegen seit längerer Zeit noch einige gebrauchte Handwagen, deren Eigentümer sich bisher noch gemeldet haben. So beim 2. Kommissariat in der Welfe Barbara (fr. Gr. Gerberstr.) ein zweirädriger, beim 5. Revier auf der Wallstraße zwei viererdrige und 1 Fahrrad mit gelben Felgen und einem Sack mit Gummischläuchen, beim 9. Revier in der ul. Mateckiego (fr. Brünzestr.) zwei zweirädrige, beim 3. Revier in der ul. Matecki (fr. Neue Gartenstr.) ein viererdriger Handwagen, beim 4. Polizeirevier in der ul. Kregla (fr. Kohlestr.) ein grauer Damenlaufschlitten mit Stankstücken. Die Eigentümer können sich in den betreffenden Polizeibüros melden.

**Friedhofsfriedländer haben auf dem katholischen Friedhofe in Gurtshin ihr Unwesen getrieben, indem sie von den Grabkräuzen die Christusköpfe entfernt haben, vermutlich um sie zu verkaufen.**

**Einen 1 1/2 Millionendiebstahl verübten am Sonntag, dem 19. d. Mts., in Zielinie bei Schwefelz in der Mühle mehrere Zentnerladungen Jaglen.**

**Innowoclaw, 21. November.** Die hiesigen Bäckermeister verkaufen von heute ab das 3 Pfund-Brot mit 660 Mk. und die Semmel mit 35 Mk. das Stück.

**Mp. Margonin, 22. November.** In der Nacht zum 3. d. Mts. wurde die Wargochalkirch in Smogulec, Kreis Bongomisz, bestohlen. Die Diebe entwendeten außer anderen Kirchengeräten haben zunächst zur sofortigen Verhaftung eines Bandwirts im benachbarten Dorf Potulin gefaßt, der der Beihilfe dringend verdächtig ist. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

**Samoltschin, 22. November.** Das Restgut des Dominiums Samoltschin ist von Gottlieb Sommerfeld an die katholische Kirchengemeinde Samoltschin für 18 Millionen Mark verkauft worden.

**Schroba, 22. November.** Einen tödlichen Unfall erlitt heute früh zwischen 8-7 Uhr in der hiesigen Zuckerfabrik der Arbeiter Martin Kuchowiat, indem er beim Arbeiten an der Pumpstation mit der Schürze in die Transmission geriet und herumgeschleudert wurde, sobald der Tod auf der Stelle eintrat.

**Schirm, 22. November.** Nichtswürdige unbekannte Burtschen haben auf der Chaussee Gaj-Loctsejewo nicht weniger als 60 Frelatoren von Fernsprechleitungen im Werte von einer Million Mark durch Steinwürfe zertrümmert.

### Briefkasten der Schriftleitung.

(Anträge werden unter Ziffern gegen Einzahlung der Besorgungsgelder nicht abgelehnt, Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarkte beiliegt.)

**Nr. P. 100.** Sie machen sich ganz unndtliche Sorgen. Ihre Wirtschaft ist überhaupt nicht liquidierbar. Was Sie aus der betreffenden Versammlung gehört haben, trifft durchaus zu.

**Nr. V. Her.** Wir müssen den Nachdruck des betreffenden Artikels aus grundsätzlichen Erwägungen ablehnen. Wenn Sie, wie wir annehmen, der Verfasser des Artikels sind, hätten Sie ihn uns gleichzeitig zur Veröffentlichung übersenden sollen.

**Nr. 1.** Dieses Rechtsverhältnis ist nicht geklärt. Wir halten aber den Betrag nach den jetzigen Verhältnissen nicht für kündigungsfähig. 2. Unseres Erachtens kann Sie zur Vornahme der Reparaturen unter diesen Verhältnissen niemand zwingen. 3. Einen Anspruch auf höhere Miete haben Sie einstelle nicht, da das jetzt noch gültige Mietvertragsgesetz vom 18. 12. 1920 für Amtsräume ausdrücklich nur eine Steigerung der Mietmiete um 100 v. H. übersteht. 4. Ja. 5. Die Entleitung ist unter allen Umständen ausgeschlossen. Hinsichtlich Ihrer Schlussbemerkung gilt das Wort: „Ja, Dauer, das ist ganz was anderes“!

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Deutsche Chemikalien auf polnischen Märkten.**  
Der „Kurjer Poznański“ bringt in seiner Nr. 226 die Zuschrift eines seiner Leser, indem dieser sich bitter über die deutschen chemischen Erzeugnisse beklagt, die seit einiger Zeit auf den polnischen Märkten gehandelt werden. Er verlangt besonderen Schutz für diese im Vergleich zur polnischen Ware minderwertigen Qualitäten. Wenn der Herr Artikelschreiber recht hätte, so würde es keinem Kaufmann einfallen diese „minderwertige Ware“ aus dem Auslande zu beziehen, die er ohnehin noch mit deutscher Valuta bezahlen muß. Es kann dem Herrn Artikelschreiber entfallen werden, die Fachzeitschrift „Kupiec“ hin und wieder zu lesen, die vor einiger Zeit darüber klage führte, daß die chemischen Erzeugnisse der polnischen Industrie schlechter und teurer seien als diejenigen deutschen Ursprungs.

**Danziger Mittagskurier vom 23. November.**  
Polnische Mark in Danzig... 38  
Dollar in Danzig... 6100

### Noten der Posener Börse.

Table with columns for date (20. November, 21. November) and various market items like 'Offizielle Kurse', 'Brot', 'Getreide', etc. with prices and changes.

### Posener Viehmarkt vom 22. November 1922.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht:  
I. Rinder: A. Dähen I. Sorte 27 000—28 000 Mk., II. Sorte 22 000—24 000 Mk. III. Sorte 18 000—15 000 Mk. B. Bullen I. Sorte 27 000—28 000 Mk. II. Sorte 22 000—24 000 Mk. III. Sorte 18 000 bis 15 000 Mk. C. Färsen und Kälbe I. Sorte 27 000—28 000 Mk. II. Sorte 22 000—24 000 Mk. III. Sorte 18 000—15 000 Mk. D. Kälber I. Sorte 47 000—49 000 Mk. II. Sorte 42 000—44 000 Mk. II. Schafe I. Sorte 30 000 Mk. II. Sorte 22 000—24 000 Mk. III. Schweine: I. Sorte 84 000—86 000 Mk., II. Sorte 79 000 bis 81 000 Mk., III. Sorte 70 000—75 000 Mk.  
Der Auftrieb betrug: 457 Rinder, 250 Kälber, 220 Schafe, 808 Schweine.  
Tendenz: lebhaft; gut gemästete Schweine aber Notig.

### Der Berliner Börsenbericht vom 22. November fällt aus, da am gestrigen Bußtag keine Notierungen stattfanden.

Hauptredaktion: Dr. Wilhelm Doewenthal. Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Martin Meißner; für den Lokal- und Provinzialteil: Rudolf Herzog; für den übrigen unpolitischen Teil: Dr. Wilhelm Doewenthal; für den Anzeigenenteil: M. Grünmann. Druck und Verlag der Posener B... in Poznan.

**Dele u. Fette in erstklassiger Qualität liefern.**  
Sander & Brathuhn  
Poznan ul. Dworkowa Mielzynieckiego 23. Tel. 1019  
Zirka 6000 Ztr. hochprozentige  
**Sabrik-Kartoffeln**  
in wöchentl. Lieferungen von 1200—1400 Ztr. zu kaufen gesucht.  
Befl. Offerten unter Angabe der Sorte, Stärkegehalt und Preis franco Bahnstation Pniewy erbittet [4095] Gutsverwaltung Bialofok, poczta Kojewo.  
Wegen Wegzuges abzugeben:  
1 großen, sehr schweren Geldschrank sehr solider Konstruktion,  
1 Träger- und Stanzmaschine,  
1 eiserne Dezimalwaage, Patent Garvens, Hannover, 1000 kg Tragkraft, mit Hilfsaufgewicht,  
1 eiserne Dezimalwaage, Patent Garvens, Hannover, 750 kg Trgtr. mit extra breiter Brücke f. Langeisen,  
1 großes Doppelpult mit Ausziehisch,  
1 Schreibtisch mit Aufsatz.  
Verschiedene Stahle, Schrauben, Muttern, Hämmer, Unterlegscheiben aller Art, Unterlagebauplatten, Spaten, Schaufeln, Schippen, Rübengabeln, Rübenerheber, Patentknier, Dientüren, Platten, Kofte, verschiedene Eisenwaren, Kettenständer, drehbar, u. s. w.  
**N. Neugebauer jun.,**  
Eisenhandlung, Ostrow (Poznan), Telephon 10.



Wolfgang Albrecht

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen in dankbarer Freude an

Albrecht Schubert und Frau

Hella, geb. Krieger.

Grüne bei Bissa, 22. November 1922.

Rittergut

über Gut von 500 Morgen ab in der ehemaligen Provinz Posen zu kaufen gesucht.

Vermittler verbeten.

Gut, zirka 400 Morg.

leichter Boden, mit guten Gebäuden, am Wald und Wasser gelegen, 3 km von Stadt und Bahn, bei 8 Millionen Anzahlung für 18 Millionen verkäuflich.

Offerten unt. Z. 4113 an Landband Torun.

Teile zu

Feldbahnen,

wie: Kadsäke, Räder, Lager usw. sämtlicher Systeme, liefert

Raszewski i Kruska,

Fabryka maszyn rolniczych, Poznań, ul. Przemysłowa 26.

Reparaturen sämtlicher Maschinen.

Achtung! Großen Posten I Träger, Säulen,

eis. Fenster und Lonschalentrippen zu verkaufen.

Frankenreuter, Przybyszewo, pow. Leszno.

Jedes Quantum gebrauchtes

Drahtgeflecht

wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an M. Kukus, Rabowice p. Swarzędz.

Salzhufeisen

(oberschlesische)

liefert en gros Firma

A. Nasielski,

Landwirtschaftl. Maschinen und Geräte,

Poznań, ul. 27. Grudnia 5.

Telephon 20-14.

La Ober-schlesische Steintohle

liefert prompt und preiswert

Willy Meisel, Opalenica.

Telephon 37.

Ausschneiden!

Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posenener Tageblatt (Posener Warte) für den Monat Dezember 1922

Name

Wohnort

Postanschrift

Strasse

Ankäufe u. Verkäufe

Gut

über Fabrik, Haus, Villa, auch Beteiligung usw. sucht (ohne Vermittler) vermögenden Amerikaner, bei jeder Auszahlung. Gest. Angeb. unrer Nr. 81174 an Kurjer Poznański, Poznań. (409)

Brillanten,

Anhänger-Ohringe, Ringe od. Broschen, evtl. auch noch mit anderen Steinen gefast, nur größere, schöne Stücke gegen gute Bezahlung v. Privatm zu kaufen gesucht.

Angebote mit genauer Beschreibung, Aufzeichnung der Größe u. unbedingt mit Preis u. 4123 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Schautelpferd

gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. zu richten u. 4117 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Sehr gut erhaltene Kinder-Spielsachen

(für 8-12 jähr. Kinder) aus Privatband zu kaufen gesucht. Birner, Poznań, Polna Nr. 3 III. (4111)

Frei- u. Marken

läuft an 100 - M. deutsch (4031) per 1000 - Albr. Kohler, Stuttgart.

Zu verkaufen: Motorrad, NSU,

wenig gebraucht, 2 Zylinder 2 1/2 PS., Modell 1913. Verehrung neu. Gest. Anfr. an Otto Bederte, Rostkowo Wolfsgrün Str. 240.

Billige Tinte!

Gegen Vereinerung von 300 M. verleiend wir eine Mappe mit Trockenmaterial zur Herstellung von 10 Flaschen Tinte "Diamant". Zu beziehen von C. Stoering, Filiale Poznań, Szwarcarsta 19 I. (361)

Neue Korsetts hat abgegeben.

Offerten unt. 4103 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Quecksilber

ca. 6 1/2 kg gegen Höchstgebot abgegeben. 41 5 Kurt Raczowski, Niedzycchód, ulica Sadowa 1

Stellenangebote

Lehrmädchen wer en angenommen zu Erlernung der Damenschneidererei.

Amerykah ka Misja Me odystów ul. Małeckiego 36.

Gändl. Bierhaus das Gelegenheits bietet, alle Hauswirtschaftszweige zu erlernen. Sucht zum 1. Jan. evtl. später

Landkind,

nicht unter 18 J., welches dafür mit einem Mädchen alle Arbeit verrichtet. Ang. u. C. m. 4119 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Bücher und Zeitschriften.

Zur Anschaffung bestens empfohlen:

Spinner, Vergleichende Forschungen über Zahnkaries bei Mensch und Pferd. Mit 51 meist farbigen Abbildungen.

Thoma, Stadelheimer Tagebuch. Niedica, Mit der Büchse in fünf Weltteilen. Beschreibungen von 14 Jagdexpeditionen. Mit 184 Abbildungen.

Wätjen, Die Dressur des Reitpferdes für Turnier u. hohe Schule. Mit 57 Textabbildungen.

Stephan, Die Entstehung der Rhein-Romanistik. Chenstein, Drum prüfe, wer sich ewig bindet. Roman. Ott, Ein Hölzerlein-Roman.

v. Eichendorff, Frühling und Liebe. Die schönsten Gedichte.

Kiesel, Hamburg, Führer durch die freie und Hansestadt und ihre Umgebung.

Jeylin, Der Ringkampf. Die japanische Pest.

Stevenson, Der Mann mit den zwei Gesichtern. Kriminalroman.

Paul Keller, Sein Leben und sein Werk. W. Schuffler, Der Roman von Dr. Gieseberg.

Fr. Castelle, Heilige Erde. v. Eckhel, Auf der Lenzfahrt des Lebens. Ein Wandervogeltagebuch.

Betsch, Wolga, Wendlers Schicksal. Roman. Hanns Jöbstl, Propheten. Schauspiel.

Conradi, Die Rheinlande in der Franzosenzeit. Dr. Hellmuth, Ausgewählte Werke von Herder, Claudius, Bürger und Jean Paul. für Schule und Haus.

Fersch, Kinder der Sünde. Boshafte und Wohlthätige von der Liebe.

Geyer u. Mittelmeier, Gott und die Seele. Bll, Naturheilverfahren.

Blaul, Träume und Schäume vom Rhein. v. Hanstein, Der Kaiser der Sahara. Roman. Hegeler, Der verschüttete Mensch. Roman.

v. Winterfeld-Dannerow, Aus verlorenem Land. Erinnerungsblätter aus Südwestdeutschland.

Strobl, Der dunkle Sirom. Roman. Marés, Stationen der Liebe. Roman.

Brod, Franz oder eine Liebe zweiten Ranges. Roman.

Zeitschriften:

Stickerien und Spizen. Blätter für kunstliebende Frauen.

Freya, Illustrierte Zeitschrift für die deutsche Familie. Der Kranz, Monatschrift für die kath. Mädchenwelt.

Wir vermitteln für den Leserkreis unserer Zeitung

Bestellungen

auf obige Werke und Zeitschriften nicht nur, sondern auch auf alle übrigen Bücher, Zeitschriften und Anzeigen, die bereits erschienen sind. Wir bitten Sie, Bestellungen an uns zu richten.

Posenener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A. Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.

Alee, Heradella, Erbsen

kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen

Emil Blum, Opalenica. - Tel. 33.

Buchhalter,

der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für industriellen Betrieb. Offerten unter 3011 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Suche zum 1. Januar 1923 ledigen, kathol., der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtigen

Beamten,

der schon auf deutschen Gütern tätig war und es verzieht mit den Steuern gut umzugehen.

V. Ramin, Administrator, Tarnowo p. Krajowica.

Berufste Buchhalterin,

mit guten Zeugnissen für Kolonialwarengeschäft en gros sucht bei hohem Gehalt

P. A. Philippsborn, Schwiebus.

Suche zum sofortigen Antritt, evangelische, selbständige Wirtin

für großen, herrschaftlichen Landhauhalt mit Hausfrau, Nähe Brombergs. Günstige Bedingungen. Bild, Zeugnisabschriften mit Angabe von Gehaltsansprüchen einreichen. - Angebote unt. Z. 4114 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

2 tüchtige Falzerinnen

sofort gesucht. Posenener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A., Zwierzyniecka 6.

Zeitungsaussträger,

Frauen oder schulfreie Kinder werden für die Innenstadt sofort eingestellt.

Posenener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt ulica Zwierzyniecka 6.

Spielplan des Großen Theaters.

Freitag, den 24. 11., abends 7 1/2 Uhr: „Die Jüdin“, Oper von Meyer. Sonnabend, den 25. 11., abends 8 Uhr: Symphonisches Konzert. Sonntags, den 26. 11., nachm. 3 Uhr: „Tosca“, Oper von Puccini. Sonntag, den 26. 11., abends 7 1/2 Uhr: „Konrad Wallenrod“, Oper von Zelenka.

Verein ehemaliger Flechtmannschüler. Zu dem am Mittwoch, dem 29. November cr., abends 8 Uhr, in den Festsälen des Restaurants Jarocli, ul. Wajsfalarsta, stattfindenden

Maskenball. Anbet der Kartenvorverkauf bei Herrn A. Gumior, Ecke ul. sw. Marcin u. ul. Swarna und bei Herrn C. Merländer, ul. Broclawska 8 flait.

Bei unfrem Wegzug nach Deutschland rufen wir unfren Verwandten und Freunden, denen wir die Hand nicht mehr drücken konnten, ein herzliches Wiedersehen zu. Fam. Steinhart I und Leste, Bentherland, Kr. Grätz.

Der Evangel. Volkstaleuder für 1923. Herausgegeben von der Diakonissen-Anstalt in Posen. Ist erschienen, und mit Martenbergschein und Wandtaleuder zum Preise von 300 M. bei den Verkaufsstellen oder beim Diakonissenhaus, Poznań Grunwaldska 49, zu haben.

Wer seine Landwirtschaft schnell und günstig verkaufen will, wende sich an U. Zielinski, Büro zjednozone, sw. Marcin 30, Eingang Garncarsta 1.

GELEGENHEITSKAUF!! 14/40 Orig. Fiat 6-sitz., fabrikneu. 6/25 Presto 6-sitz. 10/30 Opel 8-sitz., fabrikneu. 8/22 Adler 4-sitz. in erstklass. Ausstattung. Brzeskiauto Akt. hat sehr günstig abzug. Poznań, Skarbowa 20. Tel 3417 u. 4121. Eigene Fabrik für Luxus-Karosserie

Zahngelbte 2000. Für 1 Zahn zahle nach Zeitstellung der Echtheit sw. Marcin 34. Althandlung.

Herrenwunsch! Alleinstandender Landwirt, 50 Morg. Land, 27 Jahre alt, ev., dunkle Erscheinung, wünscht ebensolche Dame mit Vermögen im Alter von 20 bis 27 Jahren gleich baldiger Heirat kennen zu lernen. Landwirtsch. tocht r. bevorzugt. Diekr. Ehrenf. Ernstgeme nte Zeichst n mögl. mit Bild, unt. 4107 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erbeten

Andacht in den Gemeinde-Synagogen. Synagoge A Wolnica. Freitag, 24. Novbr., abends 8 1/2 Uhr. Sonnabend morgens 9 1/2 Uhr mit Zacharias beginnend. nachm. 4 Uhr Mincha mit Zugenbandacht u. Predigt. Sabbatansgang 4 Uhr 37 M. Werktags-Andacht. Morgens 7 Uhr. Montag und Donnerstag 6 1/2 Uhr und abends 4 Uhr. Synagoge B (Israel. Brudergemeinde), Ulica Dominikanska. Freitag d. 24. Novbr., abends 4 Uhr. Sonnabend d. 25. Oktober vorm. 10 Uhr. Die Andacht findet in der geheizten kleinen Synagoge flait.

Revierförster, Förker oder best. Waldwarter. Der, in m. allen forstl. u. jagdl. Arbeiten sehr gut vertr. langj. Zeugn. nord. Gest. Ang. u. F. D. 4118 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Stenotypistin für Stenographie u. Schreibmaschine, m. familiären Büroarbeiten verhandelt, sucht von sofort oder später Stellung. Off. u. 4121 a. d. Geschäft. d. Bl. erb.

Suche ein möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung. Offert. unt. Ingenieur 4102 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.



Die deutsche Schule im Auslande.

Die Gründung eines deutschen Schulvereins in Helsingfors. Eine deutsche Elementarschule besteht seit 42 Jahren in Helsingfors...

Ein deutscher Schulinspektor für das deutsche Schulwesen in Rumänien. Der Staatssekretär a. D. Luk Korodi ist mit der staatlichen Schulaufsicht im Bereich der deutschsprachigen Schulen...

Deutsche Lehrerkonferenz in Georgien. Die deutschen Lehrer in Georgien hielten vom 4. bis 6. August in Elisabethhal ihre Jahreskonferenz ab...

das sich abermals eine zweipartige Aussprache anschloß und Lehrproben in Deutsch und in Zeichen. Herr C. von Hahn konnte dabei der Lehrerkonferenz mitteilen, daß er eine Geographie Georgiens verfaßt habe...

Die Notlage der russischen Industrie.

Die Notlage der Industrie besteht überall in Sowjetrußland ebenso wie in der Ukraine. Aus Petersburg, wo man im vorigen Jahre und auch noch in diesem Frühjahr von Fortschritten reden konnte...

Es wird mindestens die Hälfte der Fabriken stillgelegt. Andererseits sollen aber einige große Werke, die schon außer Betrieb sind, wieder eröffnet werden. Fraglich ist es noch, ob die Lokomotivfabriken in Charlou-Lugansk im Betrieb bleiben werden...

Auch die Industrie in St. Petersburg hat große Kapitalnot, weil sie für die alten Staatsaufträge noch keine Bezahlung erhalten hat. Das Ausbleiben neuer Staatsaufträge in diesem Jahre hat dann die großen Fabriken wie Putilow-Werke, Obuchow-Werke...

Auch aus Moskau wird ein starker Rückgang der Beschäftigung in den Fabriken gemeldet. Durchschnittlich sind im zweiten Vierteljahr 1922 nur halb so stark beschäftigt gewesen als im Januar...

erheblich zu unterstützen, so sprechen dabei innerpolitische Erwägungen mit denen der Vorstehende des Obersten Volkswirtschaftsrats Aylow kürzlich in einem Bericht Ausdruck gegeben hat...

Der einzige Ausweg für die Erhaltung und den Wiederaufbau der Industrie bleibt auch in diesem Falle die Veräußerung der privaten Unternehmungslust und insbesondere die Heranziehung des Auslandes. Ein Wiederaufbau ist ohne ausländisches Kapital schlechterdings unmöglich...

Sokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 23. November.

Stadtverordnetenversammlung.

Entgegen der früher geübten Gepflogenheit, an den hohen kirchlichen Festtagen der religiösen Minderheiten keine Stadtverordnetenversammlungen abzuhalten, war am gestrigen evangelischen Festtag eine solche einberufen worden...

Der Redner erklärte sich die Milchknappheit mit der umorganisierten Milchzufuhr nach Oberschlesien und bittet den Magistrat, Schritte zu unternehmen...

Stadtv. Habel meint, daß nicht die Ausfuhr allein, sondern auch gewisse Eisenbahnvorrichtungen mit als Ursache für den Milchmangel anzusehen seien...

Stadtv. Kowalewski von der Linken stellt die ursprüngliche Schuld für die jetzigen Verhältnisse in der Lebensmittelversorgung darin, daß man zu feinerzeit den freien Handel beschloß...

Stadtv. Sujak stellte den Antrag, daß eine Konferenz von Vertretern größerer korporativen und privaten Molkereien einberufen werde, um die Milchangelegenheiten zu besprechen...

Stadtv. Sieradzki zieht darauf scharf gegen die Milchproduzenten los. Er sieht den tatsächlichen Grund in der Gewinnsucht der kleinen wie auch großen Milchproduzenten...

Stadtrat Rowicki teilt mit, daß der Magistrat mit der vorgeschlagenen Konferenz einverstanden sei.

Stadtv. Dugzel schlägt vor, einen Delegierten nach Oberschlesien zu entsenden, um die Milchzufuhr im Einvernehmen mit der schlesischen Wojewodschaft zu regeln.

Stadtv. Sieradzki macht dann den Produzenten den weiteren Vorwurf, daß sie, obwohl alles in genügenden Mengen vorhanden sei, den Milchpreis erhöhen wollen.

Briefe aus Südamerika.

III.

Estancia „La Federica“. Lago San Martin. Puerto Santa Cruz, 5. Juli 1921.

Liebe G.!

Heute, am 5. Juli 1921, sitze ich um 10 Uhr morgens in der warmen Bude, den Tisch an den wärmenden Ofen gerückt. Halb fünf vor mir sitzt auf einem großen Holzblock ein kleiner Adler...

Dein lieber Brief vom 11. Februar hat mich hier ganz im Süden Argentiniens auf dem 49. südlichen Breitengrad, 375 Kilometer landeinwärts am Lago San Martin, an und in den Korallbergen erreicht...

In Punta Arenas bleibe ich zwei bis drei Monate, wenn ich Arbeit bekomme. Dann fahre ich zu Schiff weiter bis Valdivia, 40 Grad südlicher Breite, und sehe mir Land und Leute an...

Am 25. Januar fuhr ich mit einem kleineren Rüstendampfer von Buenos Aires nach Santa Cruz und von dort im Auto in schöner blendender Fahrt durch immer wechselndes Landschaftsbild...

Auf der Federica habe ich mich dann in der Hauptsache den Schafen gewidmet oder, besser gesagt, widmen müssen. Die Arbeit bestand hauptsächlich im Zusammenreiben der Schafe mit Hilfe von Hunden zu einem großen Trupp...

Eszen und Unterfunkt war gut. Wir waren 12 Deutsche auf der Farm und ungefähr ebenso viel Hiesige, stark vermischt mit Indianerblut. Landschaftlich war es sehr schön, dieses Herbe und Rauche und Imposante der Gebirgswelt...

Ein richtiges Bild davon, wie es jetzt eigentlich in Deutschland und Polen aussieht, kann ich mir trotz Brief und Zeitung nicht machen. Man ist zu sehr herausgerissen. In Eurer Gegend scheint übrigens die reine Weidewirtschaft eingerissen zu sein...

IV.

Frigorifico, Rio Grande, 5. Februar 1922. Liebe G.!

Mein vorjähriger Brief aus Punta Arenas wird hoffentlich in Deine Hände gelangt sein. Aus ihm kannst Du erkennen, daß ich kein Hans im Glück bin. Ich muß aber auch sagen, daß es mir trotz der auch hier in Südamerika überaus schlechten Zeiten nicht direkt schlecht ergangen ist...

Die Winter durch Eis und Schnee, über Berge und durch Täler, am Strande und am Saume der Magelhaensstraße machen, die noch schöner gewesen wäre, wenn ich mehr Geld im Beutel gehabt hätte...

Heute abend wird ein Dampfer erwartet, dem will ich diesen Brief anvertrauen. Rio Grande ist Hafenplatz, ein Dörfchen von 100 Seelen. Hier in Frigorifico arbeiten zurzeit 80 Mann...

Herzlichen Gruß und auf baldiges Wiedersehen. Dein Better A.

Das Tier im Winter.

Von Dr. Fritz Slowronski.

Es ist falsch, den Winter als einen harten, gefühllosen Mann zu schildern und den Schnee als das Leichentuch der Natur zu bezeichnen. Denn die Natur stirbt nicht im Winter, sondern sie schlummert/nur und ruht sich aus...

Ein kleiner Teil weicht nur srischweise vor dem Nahrungsmangel aus, kehrt aber wieder in seine Standquartiere zurück, selbst im Winter, sobald es die Bitterung zuläßt. Daran läßt sich der Schlaf ziehen, daß die Vögel, die den ganzen Winter bei uns bleiben, so viel Nahrung finden, daß sie ihr Leben zu frischen Vermögen. Die Kälte, wenn sie gar zu arg wird, tut ihnen nichts...



Gingelandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr bezüglich des Inhalts gegenüber dem Publikum, sondern nur die Verantwortung.)

Ich bitte, folgendes in Ihr geschätztes Blatt aufzunehmen: Ich bewohne seit 25 Jahren eine Dreizimmerwohnung in Wilda in einem Hause, dessen Besitzer ich 23 Jahre hindurch war. Der jetzige Hausverwalter des Hauses vermietete zum 1. August ein Zimmer meiner Wohnung über meinen Kopf hinweg an eine mir fremde Familie, obwohl ich selbst dies Zimmer an eine Dame möbliert vermietet habe. Der Herr, dem der Hausverwalter das Zimmer vermietet hatte, erschien bei mir und kündigte mir an, er wolle das Zimmer mit seiner Familie beziehen und ich hätte das Zimmer binnen 8 Tagen auszuräumen. Ich weigerte mich natürlich, dieser Aufforderung nachzukommen. Der Herr entfernte sich mit der Drohung, dann würde er Gewalt anwenden. Am 3. August wurde die Drohung wahrgemacht. Es erschien zuerst der Junge des betreffenden Herrn. Er drängte sich, nachdem ich die Tür geöffnet hatte, herein, so daß ich die Tür nicht wieder schließen konnte, und hinter ihm erschien der Herr selbst, seine Frau, noch ein Mann, und fünf Soldaten, darunter einer mit Gewehr. Diesen neun Personen stand ich als einzelne Frau gegenüber. Ich wurde aufgefordert, den Schlüssel zu dem Zimmer herauszugeben. Ich konnte dieser Aufforderung nicht nachkommen, da die Bewohnerin des Zimmers den Schlüssel mitzunehmen pflegte. Die Leute hatten Handwerkszeug mitgebracht und versuchten, vom Flur aus (das Zimmer hat separaten Eingang) in das Zimmer einzudringen. Diese Versuche scheiterten. Es gelang ihnen nicht, die äußere Doppeltür des Zimmers zu öffnen. Auch aus dem angrenzenden Zimmer in das umstrittene Zimmer einzudringen, gelang den Leuten nicht, da die Verbindungstür zwischen den beiden Zimmern mit einem Schloß versehen ist. Der Schlüssel steckte in der Tür, ich wollte ihn an mich nehmen, aber der Herr entriß ihn mir mit Gewalt und steckte ihn in die Tasche, wobei er sagte: „Wenn Sie mir das Flurzimmer nicht geben, dann nehme ich das Balkonzimmer.“ Sie gingen alle hinein und hielten sich dort ungefähr 3/4 Stunden auf. Dann wurde ein Schlosser geholt, der die Ahtür des Flurzimmers aufbrach. Die Innentüre hatte ein Scherenscharnier und konnte nicht so leicht aufgebrochen werden. Keiner der Anwesenden war im Besitz irgend-einer amtlichen Bescheinigung. Unterdes hatte ich Hausbewohner gebeten, die Polizei zu benachrichtigen. Es erschien ein Schuhmann, der die Leute aufforderte, ihm zum Polizeirevier zu folgen, wo die Veronalen festgestellt werden sollten. Das geschah denn auch. Als den Urheber der ganzen Angelegenheit verklagte ich den Hausverwalter. Der Prozeß schwebt noch. Nun erschien aber am 6. November der Verwalter in Begleitung eines Schuhmannes und eines Gerichtsbollweilers und verlangte die Schlüssel des umstrittenen Zimmers, um es auszuräumen. Die Ausführung dieser Absicht gelang nicht, da die Inhaberin des Zimmers kam und den Versuch, sich des Zimmers mit Gewalt zu bemächtigen, rechtzeitig verhinderte. Ich halte es für wünschenswert, daß diese Dinge öffentlich bekannt werden.

Posen, den 21. November 1922. Hochachtungsvoll M. B.

Im Posener Lande hat von allen deutschen Zeitungen die größte Auflage

das Posener Tageblatt

(vereinigt mit „Posener Warte“) Inserate finden daher durch das „Posener Tageblatt“ die größte Verbreitung und damit den besten Erfolg!

Stadtv. Sujak macht darauf aufmerksam, daß die Milch erst von Posen aus nach Oberschlesien gelangt. Daran wird der Milchschutz aus dem Stadtv. Sieradzki, Sujak und Maciejewski gebildet.

Nach einer Interpellation des Stadtv. Kowalewski betreffend Mißbräuche im Großen Theater, auf die Stadtv. Starz antwortet, geht man zur Tagesordnung über.

Nach Vornahme einiger Wahlen berichtet Stadtv. Dziembiski über die Erhöhung des Straßenbahntarifs.

Die einfache Fahrt soll vom 1. Dezember 100 Mk. betragen. Die neuen Preise für Abonnementskarten und Schülerblende die eine 65%ige Erhöhung erfahren, werden nach vorgeschlagener Erhöhung, die in erster Linie durch die höheren Löhne begründet wird, wurde ohne Widerspruch angenommen.

Nach Verstärkung verschiedener Titel des diesjährigen Boranstrags des Jugendamtes und des Titels III.5 der städtischen Fuhr- und Verwaltungsverwaltung berichtet Stadtv. Bugzel über die Bewährung einer Unterstützung für das Bergwerk.

Die Unterstützung wird gewährt. Der Versammlungsleiter gibt dann den Stadtverordneten, die das Vergehen nicht kennen, zur Kenntnis, daß es am Sonntag, 12 Uhr mittags, beschäftigt werden soll.

Stadtv. Wallenstedt berührt darauf den Bau der neuen Ausstellungshalle für die 3. Posener Messe. Da die für den Bau bereits bewilligten 270 Millionen nicht der Stadtkasse entnommen werden können, da dieser nicht soviel zur Verfügung steht, sollen sie in der Polspartasse oder einer anderen Institution mobilisiert werden. Die Vorlage wird angenommen.

Den Schluß der öffentlichen Sitzung bildete der Bericht des Stadtv. Dziembiski über eine 15-prozentige Zulage zu den Novembergehältern der etatsmäßigen und kontraktlichen städtischen Beamten, der Beamten-Kandidaten und der Beisitzer.

Nach Annahme dieses Punktes wurde um 1/8 Uhr die Öffentlichkeit ausgeschlossen, um in abseimer Sitzung über den Kauf einiger Parzellen in Schrodka vom Müller Pawlat zu beraten.

Eine Spende für die Posener Universitätsbibliothek. Die Hinterbliebenen des vor zwei Jahren verstorbenen Thorer Chirurgen Dr. Leon Szuman haben dessen wertvolle medizinische Bibliothek der Universität Posen überlassen. Die Bibliothek umfaßt mehr als tausend Bände.

Aufhebung des Einfuhrzolls auf frische Seefische. Durch eine Verordnung des Finanzministers vom 22. August d. J. ist der Einfuhrzoll auf frische Seefische (Bsp. 37 1c) aufgehoben worden.

Verlegung der Postpartasse. Die Geschäftsräume der Postpartasse, die sich bisher im Gebäude der Post- und Telegraphendirektion Waly Bogumuta Augusta 8 und 9 (fr. Niederwall) befanden, werden am Montag, dem 27. d. Mts., nach dem eigenen neuen Gebäude in der ul. Dabrowskiego 6 (fr. Gr. Berliner Straße) verlegt.

Größtes Theater. Freitag: „Die Gädin“ von Galéry. Sonnabend: Wiederholung des Sintonie-Konzertes vom vorigen Sonnabend (halbe Preise). Sonntag nachmittag: „Losea“. Sonntag abend: „Konrad Wallenrod“.

Einer ders verfehlt. Kriminalbeamte des 1. Polizeireviere verhafteten gestern einen ganz gerissenen Spitzbuben, den 47 Jahre alten Arbeiter Lorenz Kolo dziejczak aus Wilda. Dieser pflegte in letzter Zeit auf der Straße stehende Handwagen für sich zu „beschlagnahmen“ und dann sofort unter falschem Namen wieder zu verkaufen. Sobald das geschehen war, ging er zu den früheren Eigentümern und erzählt ihnen gegen entsprechende Belohnung, wer jetzt den Wagen besäße. Auf diese Weise ließ er sich die von ihm gestohlenen Wagen doppelt bezahlen.

Dirschau, 22. November. In Gerdin bei Dirschau wurde an der 65-jährigen Frau Schönhof ein Raubmord verübt. Am Sonntagvormittag eine Nachbarin die Schönhofsche Wohnung betrat, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick. Frau Schönhof lag, nur mit ihrem Hemd bedeckt, in einer großen Blutlache quer über ihrem Bett. Der Tod war bereits eingetreten. Die Leiche wies zehn Stichverletzungen auf der Brust, an den Armen und am Bein auf, die von einem scharfen Gegenstand herrührten. Der Chemann der Ermordeten, der zwischen 4 und 5 Uhr früh bereits zur Arbeit ging, stellte fest, daß 50 000 Mark gestohlen waren. Ringe und andere Schmuckgegenstände hat der Mörder nicht mitgenommen. Allen Anschein nach muß der Mord mit den dortigen Verhältnissen genau vertraut gewesen sein. Die Suche nach dem Mörder wird durch die Kriminalpolizei fortgesetzt.

And doch kann man ohne Übertreibung sagen, daß der Nutzen, den wir aus dem Singvögel ziehen, die Erträge der Wildbahn um ein Vielfaches übertrifft. Denn ohne Hilfe der Singvögel würde das Heer der Insekten in wenigen Jahren so anwachsen, daß die Ernährung der Menschen in Frage gestellt wäre.

An dieser Erkenntnis läßt sich nicht rütteln. Sie ist uns so oft durch schmerzliche Erfahrungen der Landwirte und Gärtner erhärtet worden, daß man angefangen hat, sich mit den Ursachen der Verminderung unserer Singvögel zu beschäftigen. Sie liegen nicht allein in dem Vogelmord in Italien, sondern noch mehr darin, daß wir durch Verminderung des Laubwaldes, durch Vertilgen der Sträucher und Hecken den Singvögeln Mißlegenheit und Unterschlupf genommen haben. Diese Tatsache kann nicht oft genug betont werden, damit die Besserung, die sich andahnt, schneller vorwärts schreitet. Der Segen wird nicht ausbleiben, denn alle Singvögel nähren sich und ihre Jungen während der Brutzeit ausschließlich mit Insekten.

Außerordentlich hoch muß der Nutzen der kleinen Insekten-fresser veranschlagt werden, die im Winter bei uns bleiben. Sie haben keine Zeit müßig herumzulungern, sie müssen von früh bis spät unermüdbar tätig sein, um das bishen Nahrung aufzufinden. Und der Mensch muß der Vorkehrung dankbar sein, daß sie gerade diese stinken, fleißigen Gesellen nicht forschicht, die den wichtigsten Kampf gegen die Insekten führen, weil sie diejenigen Formen vertilgen, die von der Natur zur Fortpflanzung bestimmt sind. In tausend Schlupfwinkeln, in den Nissen der Vork, im Jaunpalt, unter Laub und Moos liegen die Puppen und Eier der Insekten, dem Auge des Menschen verborgen. Desto sicherer findet sie der geflügelte Jäger.

Also nicht nur aus Mitleid sollen wir im Winter den kleinen Bundesgenossen Futter spenden, sondern um sie zu belohnen und bei Kräften zu erhalten. Und man schafft sich selbst eine Freude, wenn Meisen und Amseln und Spatzen nacheinander auf dem Futterplatz erscheinen. Leider werden die kleinen Wintergäste vom Raubzug schwer bedroht, am schlimmsten von den Raben, die in den Großstädten immer mehr überhand nehmen. Die meisten gehören keinem Hausstamm mehr an, sie leben vollständig wild und vermehren sich unbeschränkt. Daß kein Vogelneß, selbst in der dichtesten Gede, vor der Rahe sicher ist, dürfte bekannt sein. Aber auch im Winter stellen sie den Vögeln nach. Von fünf Amseln, die ich noch im Herbst täglich vor meinem Fenster sah, ist nur noch eine übrig geblieben.

Das ist glücklicherweise nicht zu befürchten. Das deutsche Weidwerk hat es nicht nur als wirtschaftliche Notwendigkeit erkannt, sondern empfindet es auch als sittliche Pflicht, sein Wild vor Hunger zu schützen und damit im Kampf gegen die Inbill der Witterung zu schützen. Die Ausgaben dafür stehen in gar keinem Verhältnis zu dem Nutzen, die erforderlichen Futtermittel werden weder dem Menschen noch seinen Haustieren entzogen. Und welche ein erfreulicher Anblick, wenn das Wild ohne jede Scheu dem Schützen des Grünrocks folgt, der ihm das Futter bringt, wenn die Rebhühner herbeiflattern oder laufen, um in der aus Fichten-ästen errichteten Schutzhütte den gedeckten Tisch zu finden!

Die sittliche Pflicht, auch für die im Winter bei uns ausdauernden Vögel zu sorgen, wird trotz aller Mahnungen noch immer viel zu wenig erfüllt. Wahrscheinlich, weil der wirtschaftliche Vorteil dieser Fütterung nicht so offen auf der Hand liegt wie beim Wild.

Schubin, 22. November. Der vergangene Sonntag war für die evangelische Kirchengemeinde ein Tag dankbarer Freude, denn nach mehr als zweijähriger Bilanz wurde der neu gewählte Pfarrer Menke, vordem in Ostosmo, Kreis Bromberg, in sein heimatliches Amt durch Superintendenten Ahmann-Vomberg feierlich eingeführt. Die Engangelsturgie las Pfarrer Neherhau er-Regwalde, der bis dahin die verwaltete Gemeinde gütlich versorgte und der mit Pfarrer Suda-Kruschdorf dem Superintendenten bei der Einführung assistierte. Die Einführungsgesänge des Superintendenten gründete sich auf das Bibelwort Josua 1:19: „Siehe, ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig ziehest.“ Pfarrer Menke predigte über Joh. 5:25: „Die die Stimme des Sohnes Gottes hören, die werden leben.“ Nach dem Gottesdienst fand eine Sitzung der kirchlichen Ämter statt. Nachmittags wurde die Geistlichkeit sowie die Kirchenältesten zu einem gemeinsamen Mittagessen in das Schloß der Kirchenpatronin, Frau Vontin von Rosen-Schubinsdorf, geladen.

W. Wollstein, 22. November. Ein besonderes Ereignis fällt am Sonntag abend den geräumigen Saal des Victoriahotels. Die Wollsteiner Liebhaber Bühnen gab ihre erste Theateraufführung. Eine Reihe hiesiger Damen und Herren haben weder Zeit, noch Mühe und Arbeit gescheut, um das fünfaktige Lustspiel: „Dr. Klaus“ von Adolf Arronge aufzuführen. Der Leiter der Vereinigung, A. Schulz, gab einleitend Prolog und Ziel dieses Unternehmens bekannt. Die Erwartungen der Zuschauer wurden voll befriedigt, wenn nicht gar übererfüllt. Die Rollen waren nicht nur gut insubriert, sondern in wahren auch lebenswahr dargestellt. Besonders schauvielerisches Talent wiesen die Rollen des J. meilers Leopold Grieflinger, Dr. Ferd. Klaus, Mat von Baden und des Kaisers Lubowski auf. Hervorra-end war die Rollendarstellung der Tochter Grieflingers Julie. Auch die Darstellerinnen der Rolle Marie und deren Tochter Emma, sowie der Haushälterin Marianna standen über dem Durchschnitt. Alles in allem, eine gut gelungene Aufführung.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Abenteuer eines Weltumseglers kamen in einer Verhandlung vor der 2. Strafkammer des Berliner Landgerichts I zur Sprache. Angeklagt war der Schmied Karl König wegen schweren Diebstahls. Wie sein Verteidiger ausführte, habe der Angeklagte eine geradezu ungläubliche abenteuerliche Vergangenheit hinter sich. Als Schmied habe er von einem Pferd einen Schlag erhalten, der eine schwere Gehirnverletzung zur Folge hatte. Er sei dann nach Amerika ausgewandert, habe dort als Händler, Comboy, Eisenbahnräuber, Mineralwasserhändler und schließlich Farmbesitzer sein Leben gefüht. Nachdem ihm sein Besitztum von Räuberbanden niedergebrannt sei, sei er nach Mexiko ausgewandert und habe sich dort als Soldat in einem der dort üblichen Aufstände beteiligt und sei Offizier geworden. Nachdem er längere Zeit Südamerika in allen möglichen Berufen durchwandert habe, sei er nach Afrika ausgewandert. Dort habe er einen schweren Malaria-Anfall gehabt, sei dann bei der Schutztruppe eingetreten, habe einen Herero-Aufstand mitgemacht und sei schließlich als deutscher Kolonialsoldat nach China gekommen und habe sich bei der Erstürmung des Tatu-Forts betätigt. Nachdem er in Kington ein sogenanntes Café, in dem Geißas die Hauptrolle spielten, innegehabt hatte, sei er von einer schweren Krankheit befallen worden, die er in einem Krankenhaus von Tokio ausheilt. Von hier sei er nach Ausbruch des Krieges als Freiwilliger nach Deutschland gekommen und bei der Marine eingetreten. Am 18. November habe er sich auf dem Kreuzer „Friedrich Karl“ befunden und habe sich, als dieser unterlag, mehrere Stunden schwimmend im Wasser aufhalten müssen, bis er gerettet werden konnte. Ein gleiches Schicksal sei ihm im Mai des nächsten Jahres in der Stageraf-Schlacht beschieden gewesen. Auch hier sei er gerettet worden. In einer anderen Schlacht sei er durch Kolbenschläge auf den Kopf und Granatplitter schwer verwundet worden. Die ersten Anzeichen einer beginnenden Geistesstörung hätten sich bald darauf, als er wieder ins Feld gekommen sei, dadurch bemerkbar gemacht, daß er sein in der Stageraf-Schlacht erworbenes Eisernes Kreuz 1. Klasse dem Kompanie- und umhing und ihn zu den Engländern hinüberschickte. Er wurde seinerzeit vor dem Kriegsgericht wegen dieser Tat zu schwerer Gefängnisstrafe verurteilt und degradiert. Zur Verhandlung konnte der Angeklagte nicht erscheinen, da er einen Selbstmordversuch gemacht hat; er hat sich mit Glascherben beide Pulsadern durchgeschnitten.

zelen Wissensgebieten zu belegen. Schlusssätze handeln vom Vergessen, von der richtigen und der falschen Selbstbeurteilung (die richtige: Überwindung des Erlebten durch seelische Gestaltung), von der Bedeutung des Erlebten. Das Buch ist zweifellos geeignet, manchen zum Nachdenken über sich selbst und über die Tätigkeit seines Gedächtnisses anzuregen.

Alfred Leopold Müller: „Deine gestaltende Seele und dein Stil.“ (Verlag „Die Geistesforschung“, Leipzig-Eutritzsch.) 150 Lexikonseiten. Preis 30 Mark.

Des Stils müssen wir uns in allen Fällen bedienen, in denen Seele auf Seele sprachlich wirken will. Daher muß der Stil ein Ausdruck der vollen Seele sein. Und nur dann kann er dem schaffenden Menschen ein Mittel sein, durch Gestaltung des Erlebten sich selbst zu befreien. An vielen Beispielen wird gezeigt, wie die zugehende Seele großer Schöpfer den Stoff formte und wie gerade diese besondere Prägung ihren Absichten voll entsprach. Die gestellte Aufgabe, erschöpfend die Hauptmittel der Weltliteratur einschließlich Impressionismus, Expressionismus und neuerer Kunst mit eindrucksvollen Proben darzustellen, war nicht leicht, ist aber zum guten Teil geglückt.

Evangelische Volkskalender für das Jahr 1923, herausgegeben zum Besten der Evang. Diakonissenanstalt in Posen von Pastor M. Sarow (63. Jahrgang).

Außer dem üblichen Kalendarium enthält das Büchlein einige wertvolle Aufsätze und Erzählungen aus der Feder bewährter Männer. Wiber aus dem Diakonissenleben ziehen an unserm geistigen Auge vorüber, Erziehungs- und Glaubensfragen werden behandelt; Lebensbilder einiger, in unserer Provinz besonders bekannter Persönlichkeiten und die Heimatserinnerungen einer alten Posenerin haben hier Aufnahme gefunden neben einer Erzählung aus der Geschichte unserer Heimatprovinz. Ein paar Gebichte gewähren Einblick in die schwere und doch so schöne Betätigung praktischer Christentums. Die Anschaffung des Kalenders, der sehr gut ausgestattet ist, wird durch den billigen Preis von 300 M. erleichtert. Der Volkskalender ist zu beziehen durch die Diakonissenanstalt in Posen, ul. Grünwaldstraße 49.

Deutsche Rundschau, herausgegeben von Rudolf Pechel (Verlag Gebrüder Paetel, Berlin).

Das Oktoberheft und das Novemberheft liegen vor. Beide wieder reichhaltig und vielseitig. Politik und wirtschaftliche Fragen, Literatur, Kunst, Kulturgeschichte kommen ausgiebig zur Geltung. Hervorgehoben sei der Aufsatz „Die Politik des Rechtes“ von Wilhelm von Kries im Oktoberheft und die Betrachtung über Recht und Staat von Heinz Brauweiler in demselben Heft und von den Aufsätzen des Novemberheftes: „Die Rohstoffe und der wirtschaftliche Wiederaufbau Europas“ von Alejandro C. Veuge (Buenos Aires), „Politische Strömungen in der indischen Kultur“ von Venoh Kumar Sarkar, „Brahms' deutsche Volkslieder“ von Max Friedländer. Dagegen, wie gewöhnlich, Erzählendes: besonders hervorzuheben ist die feine zeitgeschichtlich bedeutungsvolle satirische Novelle „Die Hochschule zum Herrn“ (im Novemberheft). Auch die Fragen des Grenz- und Auslandsdeutschtums werden wieder behandelt, und das Lebensbild eines verdienten Auslandsdeutschen, des Banater Schwaben Adam Müller Guttenbrunn, der am 22. Oktober seinen 70. Geburtstag beging, wird in einem Aufsatz von Ferdinand Ernst Gruber gewürdigt.

Bücher und Zeitschriften.

Alfred Leopold Müller: „Neue Gedächtnisgesetze, ihre Anwendung in Lehre und Leben.“ (Verlag „Die Geistesforschung“, Leipzig-Eutritzsch.)

In diesem Buch wird auf Grund allgemeiner Erwägungen über das Wesen des Denkens, der Vorstellungen und des Gedächtnisses von den verschiedenen Typen des Sinnengedächtnisses gesprochen (Gedächtnis, Hörgedächtnis, Bewegungsgedächtnis) und von der Notwendigkeit, daß jeder die für ihn in Betracht kommende Vorstellungsform feststellt und dementsprechend sein Gedächtnis durch bewusste Feststellung sinnvoller Beziehungen zu entwickeln und zu stärken sucht. Zugleich betont der Verfasser überhaupt die Vorteile einer starken Arbeit der Sinne bei der geistigen Tätigkeit und sucht dies durch Beispiele aus den ein-